

Identifikation durch Kandidaten

VADUZ – Speziell bei Wahlen auf Gemeindeebene seien Personen als Identifikationsfiguren sehr wichtig, sagt Politologe Wilfried Marxer zur FBP-Initiative.

• Johannes Mattivi

«Volksblatt»: Bei der Debatte um die FBP-Initiative geht es auch um eine Grundsatzfrage: Wählen die Stimmbürger eher eine Partei oder Personen?

Wilfried Marxer: Die Stimmbürger wählen grundsätzlich eine Partei, können aber



Personen auf den Listen durch Streichungen oder Bevorzungen deutlich gewichten. Damit werden auch Personen gewählt. Am deutlichsten wird dies bei der Wahl der

Vorsteher, die in manchen Gemeinden sogar eine andere Parteizugehörigkeit haben als die Mehrheit im Gemeinderat.

Wie wichtig sind eigentlich Parteien und Programme?

Wir stellen in Liechtenstein eine starke Bindung der Wähler zu Parteien fest und auch ein über Jahre und Jahrzehnte loyales Wahlverhalten. Programme werden hingegen als nicht so wichtig erachtet.

Wie beurteilen Sie die Möglichkeit zur Nachnomination von Kandidaten?

Gerade auf Gemeindeebene, wo man sich kennt, sind Personen wichtig als Identifikationsfiguren. Kleine Parteien haben aber oft Mühe, mehrere Kandidaten zu finden und können dann von einem unerwartet guten Ergebnis überrascht werden, wie auch Wahlen in anderen Ländern zeigen. Wenn Nachnomination, würde ich sagen, dann mit Wahlmöglichkeit unter mehreren Kandidaten in einem echten zweiten Wahlgang.